

Pharmafirmen: Viel Geld für Selbsthilfegruppen

Pharmafirmen sponsern Selbsthilfegruppen – so können sie rezeptpflichtige Medikamente bewerben.



saldo 9/16: Geldgeschenke an Ärzte und Apotheker

Viele Pharmafirmen machen nicht nur Geldgeschenke an Apotheker und Ärzte (saldo 9/16). Sie sponsern auch Selbsthilfegruppen von Patienten. Die Firmen sagen, sie würden damit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen. Faktisch können sie so das Werbeverbot für rezeptpflichtige Medikamente umgehen. Denn ihre Logos prangen auf den Websites und Broschüren der gesponserten Gruppen.

Die Pharmabranche legt seit 2013 solche Zuwendun-

gen offen. Doch jedes Unternehmen gibt die Spenden nur auf seiner Homepage bekannt. Eine umfassende Datenbank gibt es nicht.

2,3 Millionen Franken an Selbsthilfegruppen
saldo recherchierte, wie viel 20 grosse Schweizer Pharmafirmen zuletzt an Patientengruppen überwiesen. Zusammen waren es rund 2,3 Millionen Franken. Der «Tages-Anzeiger» kam für 2013 auf etwa gleich viel.

Am spendabelsten war Novartis. Das Unternehmen

verteilte allein im letzten Jahr 467 000 Franken an Patientengruppen. Es folgen Bayer Schweiz mit 257 000 Franken, Sanofi mit 253 000 Franken und Abbvie mit 183 000 Franken. Offen ist, ob die Hersteller ihre Geldflüsse korrekt deklarieren.

Die Pharmafirmen sponsern vor allem Gruppen mit Patienten, denen sie teure und viele Medikamente verkaufen können. Beispiele: Die MS-Gesellschaft erhielt zuletzt 442 000 Franken. Rheumaliga und Herzstiftung bekamen je 170 000

Franken, Diabetes-Gruppen 103 000 Franken. 130 000 Franken kassierte die Vereinigung Morbus Bechterew. Einige Gruppierungen verschweigen in ihren Publikationen, welche Firmen ihnen wie viel Geld spendeten.

Branche will keine Transparenz
Auf Anfrage teilt Scienceindustries, die Interessenorganisation der Schweizer Pharmafirmen, mit, sie lehne eine Schweizer Spendenbank ab. Gründe dafür nennt sie nicht. *eb*

Impressum

saldo, Redaktion und Verlag:
Postfach, 8024 Zürich
Tel. 044 253 83 30, Fax 044 253 83 31
E-Mail: redaktion@saldo.ch
Internet: www.saldo.ch

Abos und Adressänderungen:
Tel. 044 253 90 50, Fax 044 253 90 51
E-Mail: abo@saldo.ch

Rechtsberatung:
Tel. 044 253 83 83, Fax 044 253 83 84

Publizistische Leitung:
René Schuhmacher (res.)

Redaktionsleitung:
Roland Gysin (rg)

Redaktion: Ueli Abt (ua), Jonas Arnold (ja), Silvio Bertolami (sb), Lukas Bertschi (bel), Mirjam Bläsi (mb), Ruth Blum (rb), Eric Breitingen (eb), Yves Demuth (yde), Rasmus Dvinger (dw), Beni Frenkel (bf), Bruno Gisler (bg), Mirjam Gmür (mg), Stephan Heiniger (sh), Claudia Hürlimann (ch), Thomas Lattmann (thl), Marc Mair-Noack (mmn), Sabine Rindlisbacher (sr), Barbara Schenker (bs), Andreas Schildknecht (ask), Bruno Schletti (bsi), Corina Schuppli (cs), Michael Stalder (ms), Beatrice Walder (bw), Julia Wyss (jw), Sven Zaugg (sz)

Produktion: Jürg Fischer (Leitung), Dave Köhler (Art Director), Monika Amann, Martin Bazzell, Gülbün Can, Stefan Christen, Liss von Euw, Beat Fessler, Silvio Fetscher, Esther Mattile, Thomas Mütter, Ulrich Nusko, Adrian Ulrich

Verlag: Yvonne Keller (Leitung Verlag), Eva Siegenthaler Tschupp, Angelika Denzler

Leserservice: Roland Tiemann (Leitung), Maja Chieffo, Clara D'Agnano, Regula Difonzo, Afra Günther, Brigitta Manuzzi, Marcel Maulaz, Christine Wieland

Marketing: Peter Salvisberg (Leitung), Senada Fetov-Bilalovic

Druck: Swissprinters AG, CH-4800 Zofingen

Erscheinungsweise: 20-mal jährlich

Herausgeberin: Konsumenteninfo AG, Zürich

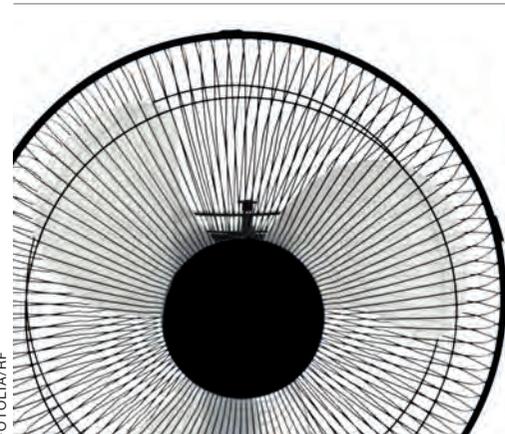
Verkaufspreis: Kioskpreis Fr. 4.50
Jahresabo Fr. 53.–
Zweijahresabo Fr. 101.–

Auflage: 61 909
(notariell beglaubigt 10/2015)

Massgebliche Beteiligung i. S. von Art. 322 StGB: Editions Plus GmbH

saldo wird in einer umweltverträglichen Polyethylenfolie verschickt. Diese schneidet im Ökovergleich gleich gut ab wie Recyclingpapierhüllen, schützt aber auf dem Postweg besser vor einer Beschädigung der Zeitschrift.

gedruckt in der schweiz



FOTOLIA/RF

saldo vom 8. Juni:

Stand-Ventilatoren im Test